

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 57.

Dienstag den 9. März.

1897.

Die Hollmann'sche Marinebeobachtung.

Bei der vorjährigen Etatsberatung hat der Staatssecretär im Reichsmarineamt, Hollmann, auf eine Anregung des Abg. Nidert die Vorlegung eines neuen Flottenplans für die nächsten Jahre zugesagt und dabei bemerkt, derselbe werde sich „im Rahmen des Stöckischen Flottengründungsplanes von 1873“ bewegen. Der „Reichsanzeiger“ hat zwar am 13. September 1896 gegenüber den Gerichten über den Plan des Contreadmirals Tirpitz erklärt, es sei nicht beabsichtigt, einen weitansschauenden Plan vorzulegen, sondern das Erforderliche lediglich im Etat zu verlängern. Gleichwohl ist eine neue Denkschrift vorgelegt worden. Die Hollmann'sche Denkschrift berührt den Etat für 1897/98 nicht, bezeichnet denselben aber als Unterlage und gewissermaßen Vorbereitung für die bis 1901 zu stellenden Forderungen. 1896/97 sind für Schiffskonten und Armierungen 26,4 Millionen bewilligt, für 1897/98 werden gefordert als „Normalbetrag“ 45,5 Millionen, für die nächstfolgenden Jahre soll nicht diese Summe überschritten werden, um bis Anfang des neuen Jahrhunderts „den planmäßigen Bestand der Flotte und ein gesundes Verhältnis zwischen Ersatzbauten und Bestand wiederherzustellen.“ Der Plan von 1873 wird, soweit die Zahl der Schiffe in Betracht kommt, festgehalten, aber unter Forderung eines gänzlich veränderten, der Neuzeit entsprechenden Schiffsmaterials. Aber — und das ist das Neue — die Erläuterungen, welche Staatssecretär Hollmann in der Budgetcommission gegeben, stehen mit dem Stöckischen Plan in absolutem Widerspruch. Auch Stöck forderte von der deutschen Kriegsmarine ebenso wie das Gesetz von 1867 1) Schutz und Vernetzung des Seehandels auf allen Meeren; 2) Werthebung der inländischen Rüstung; 3) Entwicklung des eigenen Offensivvermögens und knüpfte daran seine Forderungen. Herr Hollmann erklärte: „für Küstenschutz brauchen wir gar keine Marine, die Küsten schützen sich selbst.“ Herr Hollmann führte dann aus: „Man laßt, Deutschland brauche nicht eine so große Flotte wie Frankreich. Aber der französische Handel ist doch weit geringer als der deutsche. Man jagt (nämlich die Denkschrift von 1873), die französische Flotte hätte eine längere Lebensdauer (d. h. mehr als das Doppelte der deutschen, die nur etwa 170 Meilen beträgt). Aber die englische Flotte geht noch nicht nach Frankreich. Frankreich baut sich eine starke Flotte, um eine Machtstellung in der Welt einzunehmen. Eine solche Machtstellung können auch wir nur mit einer starken Flotte einnehmen.“ Dagegen steht man in der Denkschrift von 1873: „Die Offensivkraft in einem großen Kriege kann und muß Deutschland seiner Landarmee überlassen. Denn einen Punkt darf man nicht beim Vergleich des Land- und Seekriegs vergessen: jedes feindliche Dorf, welches in Besitz genommen wird, ist ein faktischer Erfolg, ein eroberetes Schiff kommt erst in Anschlag, wenn das Fazit des Krieges gezogen wird. Eine eroberte Stellung sichert die Eroberung einer Provinz. Die Wegnahme einer ganzen feindlichen Kriegsflotte genährt höchstens das Mittel, eine Eroberung zu beginnen.“ Demzufolge führt Herr Stöck in dem Abschnitt über die Entwicklung des Offensivvermögens der deutschen Flotte aus: „Diese hat nach dem jetzt im Auge gefaßten Plane nicht die Aufgabe, gegen die großen europäischen Staaten offensiv zu verfahren, sondern sie soll nur dahin unsere Macht tragen, wo wir kleinere Interessen zu vertreten haben und wir die eigentliche Macht unseres Staates, die Landmacht nicht bringen können.“ Die in der Hollmann'schen Denkschrift bezeichneten Ziele stehen mit demjenigen von 1873 in schärfstem Widerspruch.

Die Wirren in der Türkei.

Auf Kreta sind, wie schon telegraphisch berichtet, trotz der Uebervachung durch die fremden Kriegsschiffe reichlich Lebensmittel für die griechischen Truppen gelandet worden. Die Vorräthe werden durch griechische Soldaten über die Berge den Truppen zugeführt. Die letzteren sind nunmehr für drei Monate verryoantirt. Vassos wird sich, falls er von den Flotten befreit wird, ins Innere zurückziehen. Daraus erhellt, daß wenn auch die griechische Flotte von kretenischen Gewässern weggedrängt werden sollte, an eine Zurückberufung von Vassos gar nicht gedacht wird. Als Kenner der dortigen Sachlage aus eigener Anschauung kann der Correspondent der „Post“ versichern, daß weder von den Kretern Vassos' Abzug erlaubt würde, noch von den Truppen selbst einem derartigen Befehl Folge geleistet würde. Allen Anschein nach wird also Europa mit dieser Situation zu rechnen haben.

Die griechischen Kriegsschiffe sind von den Geschwaderchefen ermächtigt worden, sich mit dem Obersten Vassos in Verbindung zu setzen. Der „Alpheios“ ist nach Patavia abgegangen. Angesichts der steigenden Aufregung der Muselmanen Kanaas haben die Consulats eingesehen, daß ein weiterer Widerstand der Admirale gegen die griechische Action nur für sie selbst von bedenklichen Folgen sein könnte. Daher ist der Verkehr des Consulatsagenten Baraklis mit Vassos freigegeben zur Verhandlung über den Plan des griechischen Vorgehens.

Die Admirale haben nach einer Meldung der „Times“ beschlossen, Schiffe des englischen, französischen und russischen Geschwaders nach Selino zu senden. Das englische Kriegsschiff „Hobney“ sei mit dem britischen Consul an Bord dahin abgegangen. Wahrscheinlich werde eine Truppenabtheilung gelandet, um dem Consul zur Escorte zu dienen, bis derselbe mit den Insurgenten zur Beratung zusammentrifft. Nunmehr befinden sich sieben Kriegsschiffe in Selino, welche, wenn nötig, 700 Mann landen können. — Ein Telegramm des englischen Contreadmirals Harris aus Suda an seine Regierung betont, die Admirale hätten ihre Handlungen immer darauf gerichtet, Blutvergießen zu verhindern, ohne dabei die Türken mehr zu begünstigen als die Aufständischen. Alle ihre Entschlüsse seien einmüthig erfolgt.

Die Consuln der Mächte haben von den Geschwaderchefen die Ermächtigung erhalten, sich nach Selino einzuschiffen, um den Versuch zu machen, die Aufhebung der Belagerung von Kandano zu veranlassen. Seit der Einnahme von Stavros sind keine Feindseligkeiten zwischen Belagerten und Belagerten vorgekommen. Die Führer der Aufständischen bei Selino ließen die Aufforderung der Befehlshaber der fremden Schiffe, zu einer Besprechung an die Küste zu kommen, unbeantwortet. Die Muselmanen sind noch eingeschlossen und haben sich verhalten.

Wie verlautet, haben die Aufständischen auf Akrotiri theilweise ihre Stellungen geräumt und sich zur See nach Apoforona begeben. — Nach einer Meldung aus Arta haben die Muselmanen zu Preveza die Consuln Griechenlands und Englands in Brand gesteckt, doch konnte der Brand noch rechtzeitig gelöscht werden.

Die Mächte greifen, wie der „Nordd. Allgem. Ztg.“ gemeldet wird, bei der Erörterung über die Art der eventuell gegen Griechenland zu ergreifenden Zwangsmaßregeln auf den früheren Vorschlag der Entsendung der griechischen Flotille aus den kretenischen Gewässern zurück. Die Admirale der vor Kreta stationirten fremden Geschwader sind, wie verlautet, mit der Ausarbeitung eines Planes für die im Falle der Ablehnung des Ultimatus gegen

Griechenland zu ergreifenden Zwangsmaßregeln beschäftigt. Nach Fertigstellung dieses Planes soll derselbe den Kabinetten vorgelegt werden. Es ist noch fraglich, ob die Blokade so leicht nach dem Ablauf des Griechenland gestellten sechsstägigen Termins plangreifen wird. Bei der Blokade Griechenlands im Jahre 1887 lagen zwischen dem Ultimatum und dem Beginn der Blokade 12 Tage.

Von einem Compromißvorschlag, über den unter den Mächten verhandelt werden soll, weiß das Londoner „Chronicle“ zu berichten. Es soll danach mehr als eine der Mächte unoffiziell erklärt haben, daß, wenn Griechenland den Wunsch äußere, den Mächten halbwegs in den für beide Theile schwierigen Umständen entgegenzukommen, eine freundliche Lösung der Situation noch möglich sei. Die Mächte erklärten nämlich nur, daß die Annectirung in der „conjuncture actuelle“ nicht möglich sei. Diese Worte wurden in der Note auf Verlangen der Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Oesterreich-Ungarns, trotz der Opposition Deutschlands und Rußlands ausgenommen. Ihre Bedeutung ist klar. Sie waren so schwerwiegend, daß die deutschen und russischen Vertreter dafür die Einfügung der Worte „vor Anwendung von Zwangsmitteln“ verlangten. Es erhellt hieraus, daß diese vier Mächte gewillt sind, schließlich eine Vereinigung Griechenlands mit Kreta zu genehmigen. Es wird, wie man hofft, in zwei Punkten einwilligen, nämlich in den Verzicht auf eine unmittelbare Annectirung Kretas und in eine zeitweilige nominelle Oberhoheit des Sultans, wenn auf der anderen Seite die Mächte den Vertretern gefasteten wollen, sobald die Ordnung wieder hergestellt ist, über ihr eigenes Geschick durch ein Plebiszit zu entscheiden und vorläufig einen griechischen Gouverneur einzusetzen. Dieser Vorschlag soll Griechenland unter der Hand von einigen Mächten gemacht worden sein und hat alle Chancen angenommen zu werden. Unter solchen Umständen würde Griechenland darin einwilligen, seine Flotte sofort und sein Heer vor der Abhaltung des Plebiszits zurückzuziehen, sowie sicher ist, daß nach dem Abzug des Oberst Vassos nicht eine allgemeine Niedermelung stattfindet.

Der Botschafter in London, wie im englischen Unterhaus der englische Minister Balfour erklärte, am Freitag eine ergänzende Collectivnote, betreffend die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Kreta überreicht worden. Er besäße den Wortlaut der Note nicht und könne daher denselben dem Hause nicht vorlegen, doch sollen unter seinen Umständen die Thüren die uncontrolirte Herrschaft über die Insel haben. — Der türkische Ministerrath beschloß am Sonnabend über die den Mächten in der Kretafrage zu ertheilende Antwort; dieselbe wird der „Post“ zufolge keineswegs unmittelbar zustimmend sein, vielmehr Vorbehalte stellen.

Die türkischen Rüstungen dauern fort, stoßen aber auf mancherlei Schwierigkeiten. Die Truppentransporte verzögern sich in Folge von Störungen, welche auf der Verbindungslinie mit Salonik wegen deren mangelhafter Leistungsfähigkeit fortwährend auftreten. Die Bahnen bei 24. Februar nur 18 Militärsüge zu befehlen. Es fehlt nach einer Schilderung „Gorr.“ in der türkischen Armee an Eisen, die wichtigsten Kriegserfordernisse aller Art beschafft werden. Der stehende Pferdemangel macht die Bewegung der Artillerie, die vom 1. Theile des dritten Corps über die griechischen Grenze zu führen.

In Folge der mehrfachen Meldungen, daß die türkische Flotte sei, verließ der Minister Bajasa eine Eingabe, den Zustand der Flotte einseemacht zweite. Diese Eingabe sollte

unterzeichnet werden, jedoch weigerten sich zwei derselben dies zu thun. In Folge dieses Zwischenfalls erklärte der Marineminister in einer zweiten Eingabe an den Sultan, er sei persönlich bereit, das Kommando des Geschwaders zu übernehmen.

Die Küstungen Griechenlands werden in solchem Umfange betrieben, daß jetzt auch die beiden letzten Jahrgänge der Reserve einberufen worden sind. Die Truppenübungen nach der Grenze dauern fort. In zwei Tagen soll der Kronprinz nach Trikala in Thessalien gehen.

Außer dem Geschwader vor Areta, das aus dem Kanonenboot „Hydra“, den Kanonenbooten „Mythos“, „Pencios“, „Crotos“ und „Mysale“ besteht, sind noch zwei andere Geschwader ausgefahren: eins nach Volo, aus den Kanonenbooten „Pana“ und „Sepai“, den Kreuzern „Maulis“, „Georgios“ und „Olga“ bestehend, das andere aus fünf Kanonenbooten nach dem Golf von Arta. Das Torpedoboot-Geschwader unter dem Prinzen Georg soll auf zehn Stück vermehrt werden.

In den britischen Kriegshäfen herrscht ungewöhnlich lebhafte Thätigkeit. Somit um diese Jahreszeit pflegen eine Menge Arbeiter entlassen zu werden. Jetzt arbeiten in Portsmouth allein 2000 Arbeiter jeden Abend bis halb 10 Uhr. Die Kreuzer „Doverful“ und „Terrible“, die größten der Welt, und das Kanonenboot „Casar“ werden in aller Eile dienstfertig gemacht. Täglich trifft eine Menge Kriegsvorräte in Portsmouth ein. In Chatham wird noch selten Urlaub erteilt und die Stabsoffiziere haben, selbst wenn sie bloß auf zwölf Stunden verreisen wollen, ihre Aboesse zu hinterlassen. Einige von den großen Schlachtschiffen sind Tag und Nacht unter Dampf.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im böhmischen Landtag kennzeichnete bei der Budgetberathung der Abgeordneten Schücker die Stellung der Deutschen zur Regierung; die Deutschen könnten der Regierung kein Vertrauen entgegenbringen, da deren Haltung eine schwankende sei; die Deutschen seien gute Herrscher, sie blickten mit Besorgniß der Zukunft entgegen. Doucaoy erklärt, sehr überzeugt zu sein, daß es zu einem Ausgleich kommen werde; seine Partei werde hierfür immer begeistert sein. Redner wünscht, daß ein neuerlicher Versuch zu einer nationalen Verständigung gemacht werde. — In ungarischen Abgeordnetenhaus kam es zu einer Besprechung der Provinzial-Angelegenheit, in der Abg. Morzsanzki scharf angegriffen wurde und seine Antheilnahme an der Vergabe der Eintrittskarten zur Milleniums-Ausstellung in derselben Weise zu verteidigen suchte, wie schon vorher in seinem offenen Briefe. Die Folge davon war, daß er eine Aufforderung vom Vorstande der liberalen Partei erhielt, auszutreten; er folgte dem Wink und legte auch sein Mandat nieder. Wie indes telegraphisch berichtet, beschloß die liberale Partei des siebenten Bezirks in Budapest, Morzsanzki wiederum als Kandidaten aufzustellen.

**England.** Die parlamentarische Untersuchungscommission über den Einfall Jameson's hielt am Freitag wieder eine Sitzung ab. Auf eine Frage, betreffend den Besuch des Präsidenten Krüger in Berlin und dessen Empfang durch Kaiser Wilhelm I. erwiderte Rhodes, er glaube, der Zweck Krügers sei der Abschluß eines Vertrages mit Deutschland gewesen. Die in einer Rede des Staatssecretärs Freiherrn v. Marschall erwähnte Eisenbahn sei die Netherlands-Eisenbahn. Der deutsche Staatssecretär sei gegen eine Handelsunion der südafrikanischen Staaten gewesen, da er von derselben störenden Einwirkungen auf den deutschen Handel erwartete. Die holländische Bevölkerung der Kapcolonie sei noch nicht gegen die Handelsunion gewesen.

Der König von Siam wird, wie verlautet, im August in England einen Besuch abstaten. Der König in Windsor empfangen werden. In den nächsten Jahren in England zubringen, um das Leben und die Hülfquellen des Landes zu lernen. Der König, der in der nächsten Ausenstafel nehmen wird, wird durch Europa unternehmen.

Die englische Senat hat den Gesetzgebungsrath Glückspiele im Ganzen das Gesetz werden Glücksspielen oder dem Rubikum verboten. Eine Ausnahme wird für die Lotterien gemacht, wo die Spiele erlaubt ist.

Der Kaiser von Serbien hat die Kaiserin in Sofia die Kaiserin er mit seinem Gastgebern eine Trinkpride aus

getauscht hatte. Uebrigens hat auch der Sultan es nicht verkannt, dem jungen Serbenkönig eine freundschaftliche Begrüßung mit auf den Weg zu geben; er hat den General Ahmed Ali Pascha nach Sofia geschickt und dem König Alexander ein in den freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßtes Handschreiben überreichen lassen.

**Südamerika.** In Brasilien will Präsident Moraes, wie man glaubt, die Regierung wieder übernehmen, um irgend eine beachtliche Regierungsmaßregel, die er nicht billigen kann, zu verhindern. Es wird jetzt angegeben, daß die Einschickungspolitik der Vizepräsidenten fehlerhaft ist und die Regierungsausgaben eher zu als abgenommen haben. — In Uruguay ist die Revolution nun offen zum Ausbruch gekommen.

### Deutschland.

Berlin, 9. März. Der Kaiser empfing am Sonnabend den Chef des Generalstabes, Grafen v. Schlieffen zum Vortrag. Später nahm er die Vorträge des Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Marschall und des Ministers des kgl. Hauses v. Wedel-Piesdorf entgegen.

— (Der König von Sachsen) wird, einer Einladung des Kaisers folgend, am 20. d. M. in Berlin eintreffen, um an der Jahrhundertfeier theilzunehmen.

— (Den Besuch des Reichskanzlers) führten hohenlohe empfing am Sonnabend Staatssecretär Dr. v. Stephan. Der Reichskanzler war gekommen, sich persönlich nach dem Befinden des Patienten zu erkundigen, das, wie wir bereits angedeutet haben, zu wünschen übrig läßt, wenn es auch zu Bedenken keinen Anlaß giebt.

— (Die Berathung des Militärstrafprozesses) in den Bundesrathsanschlüssen soll, nach Mittheilungen aus Bundesrathsreisen, einen „durchaus günstigen“ Verlauf genommen haben, so daß die Berathung im Nennum nur ganz wenige Sitzungen in Anspruch nehmen würde. „Günstig“ in diesem Zusammenhang bedeutet, daß in der Hauptsache eine Verständigung zwischen den Bundesrathsmitgliedern erfolgt ist. Inzwischen ist noch nicht bekannt geworden, ob die Beschlüsse der Ausschüsse bereits dem Bundesrath vorliegen. Die Anträge der Ausschüsse zu dem Handwerkerorganisations- und zu dem Auswanderergesetz sollen am 11. d. an das Nennum des Bundesraths gelangen.

— (Frh. v. Marschall) hat bekanntlich in der Sitzung des Reichstags vom 22. Februar auf die Anfrage des Abg. Hays bezüglich der Theilnehmung Deutschlands an den Verhandlungen über die kretische Frage geantwortet, er sei zur Zeit nicht in der Lage, nähere Mittheilungen zu machen; dagegen sei er von dem Herrn Reichskanzler beauftragt, zu erklären, daß er, sobald die Zeit gekommen sei, gern bereit sei, über das, was von Seiten Deutschlands in dieser Frage unternommen ist, dem Hause näheren Aufschluß zu gewähren. Da nächsten Montag die Frist abläuft, welche die Mächte Griechenland für die Zurückziehung seiner Truppen aus Areta gestellt haben und damit, mag die Antwort so oder so lauten, die Verhandlungen zwischen den Mächten zu einem vorläufigen, oder, soweit Deutschland theilhaftig ist, endgültigen Abschluß gelangen, wird in Reichstagskreisen erwartet, daß der Reichskanzler demnächst, entsprechend seiner Zusage, dem Reichstage über die Schritte Deutschlands in der kretischen Frage Auskunft geben werde.

— (Die Hauptzeugen gegen Tausch), so schreibt die „Germania“, verschwinden allmählig. Den Herren Normann-Schumann, Gingold-Stark ist jetzt Herr von Weisich-Schilbach gefolgt. Herr v. M., ein ehemaliger sächsischer Offizier, soll zu denjenigen Redactoren gehört haben, welche Herrn v. Tausch gern Gefälligkeitsdienste leisteten. Er war in der Strafsache gegen den Kriminal-, Commisar v. Tausch vom Untersuchungsrichter wiederholt vernommen worden, weil man annahm, daß Herr v. Weisich durch den genannten „Commisar“ zu gewissen Plänen benutzt worden sei. Daß gerade die Hauptbelastungszeugen gegen Tausch jetzt herbeigekommen, ist gewiß merkwürdig; woher jene das Neugebiet nehmen, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

— (Colonialpolitik.) In Deutschland scheinen neue ägerliche Däbel vorgekommen zu sein. Die „Köln. Ztg.“ meldet: „Lieutenant Werther, Beauftragter der Französischen Expeditionen (ehemaliger Expeditionsführer des Antiflavereicomitees) ist auf Antrag des Gouverneurs, Obersten Liebert, telegraphisch nach Berlin zurückberufen worden.“ Lieutenant Werther mußte vor Jahresfrist eine Anzahl Kapitalisten für eine Expedition nach Ostafrika zu interessieren, nachdem er ihnen Goldpreise gezeigt hatte, die er auf seiner früheren Expedition gefunden hatte, und deren Hundert nur ihm bekannt sei. Die „Post“ glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß der

Gouverneur im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe auf die Abberufung Lieberts dringen mußte. Dieser Lieutenant Werther hatte auch bei Colonisten keine guten Ruf. — Der Afrikalich Schröder kann, wie in der „Post“ beiläufig mitgeteilt wird, zur Verbüßung seiner Strafe nicht nach Deutschland gebracht werden, da noch in 24 Fällen gegen ihn Untersuchungen schweben. — Zum Derrichter von Samoa haben Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten William Chambers aus Alabama gewählt. Chambers war einer der Commisars der Vereinigten Staaten bei der Regelung der Grundbesitz-Verhältnisse auf Samoa.

### Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhause.** (Sitzung vom 8. März.) Die Abg. Hanke wurde die Berathung des Landwirtschafts- und Viehwirtschafts-Kapitel, „Agriculture-Hochschulen“ theilte Geh. Reg.-Rath Käfer mit, die Regierung werde eine Veränderung des Reichs-Viehsteuergesetzes im Sinne einer Erweiterung der Steuer-Verpflichtung beantragen. Ein Bericht, das der Erzeuger der Wolle und Kleintierzucht entdekt sei, sei durch die bisherigen veterinärlogischen Arbeiten noch nicht erbracht. In den nächsten Act sollen Mittel für die Errichtung eines veterinärbiologischen Instituts eingeleitet werden. Die Kapitel über das Veterinärwesen, die Förderung der Fischerei, die Förderung gemeinnütziger und kommunaler Maßregelungen, des Holz- und Wein- und Gartenbaues werden ohne erhebliche Debatten erledigt. Eine Debatte von 150-000 Mark für die Meteorologengesellschaft des Gemeindeforts wird bemittelt. Bei diesem Punkte zeichnete sich wieder Dr. Hahn durch große Klage aus. Minister v. Hammerstein widerlegte seine Behauptungen auf Grund genauer Kenntnisse, da als Sachverständige bei der ersten Prüfung der Projekte drei Bauinspektoren mitgewirkt hätten. Da eine derselben sei jetzt noch Wasserbauinspector in Ostpreußen und seine dortigen Verhältnisse jedenfalls besser als Herr Hahn. Es thue ihm (dem Minister) in der Sache weh, wenn ein Herr, der zwei Tage dort war, in so abweichender Weise gegen alle bewährte Technik sich auszuwende. Abg. Hahn verteidigte sich unter großer Heftigkeit des Hauses auf seine 20-jährigen Erfahrungen, er sei im Alter von 37 Jahren, wie er gesehen hatte, und behauptete, der Minister sei nicht gut informiert, worauf Minister von Hammerstein erklärte, er versicherte auf eine nachmalige Erläuterung. Der Discursus wurde noch nicht erledigt. Nächste Sitzung Montag.

— Der Reichstag hat bekanntlich eine Resolution angenommen für Vereinfachung und Berücksichtigung der Personen- und Gepäcktarife. Die Budgetcommission des preussischen Abgeordnetenhauses aber beantragt, über eine dergleichen gleichlautende Petition zur Tagesordnung überzugehen. Ebenso wird beantragt Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag der Bergischen Handelskammer zu dem Antrag auf Einführung von Kilometerkarten nach bairischen Muster. Dagegen werden alle Petitionen um Einführung von Staffeltarifen für Getreide und Mühlenfabrikate oder um Ermäßigung solcher Tarife der Regierung als Material überwiehen.

— Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Mittel für die Vorbereitungen für die Errichtung einer Gedächtnisstätte zu Ehren der im Feldzuge 1870/71 gefallenen oder schwer verwundeten deutschen Krieger in Anspruch nimmt. Der der Vorlage zu Grunde liegende Gedanke ist der, daß die Namen aller in Betracht kommenden deutschen Krieger in einer Halbe verzeichnet werden.

— Die Novelle zum Reichsgesetz in der Budgetcommission des Abg. Hauses umgeändert, das Richterrecht mit dem Zusatz beschlossen worden, daß dem Richter bei der Beförderung in ein höheres Amt unter allen Umständen das Gehalt in der bisherigen Höhe verbleibe.

— Der Reichskanzler wird, nach einer von den Vorsitzenden der Budgetcommission gelangten Mittheilung, bei der Wiederaufnahme der Berathung des Marineetat's am Montag in der Commission erscheinen.

### Bemischtes.

— (Eine blutige Familientragödie) hat sich in Remel ereignet. Der Arbeiter Kircken gerieth mit seiner Ehefrau in Streit, weil er kein Geld gebracht habe. Er hatte kein Mittagsgeld bereitet hatte. Während Kircken im Hofe auf eine alte doppelwändige Jagdflinte feuerte einen Schuß auf seine Frau ab, der sie aber nicht am Hand verletzte. Hieran gab der Mann einen zweiten Schuß auf sich selbst ab, er schoß sich in den Arm und war sofort eine Leiche.

— (Ueber den Abschluß der Wölfe in Frankreich) In den Jahren 1882 bis 1894, sind in dem vom französischen Ministerium für Landwirtschaft herausgegebenen „Bulletin“ nähere Angaben enthalten. Da in Frankreich die Vertilgung dieses Raubwildes thätlich zu beschleunigen, die Erlegung eines Wolfes, der Menschen angegriffen, 200 Franc, für eine ausgewachsene Wölfin 150 Franc, und nicht ausgewachsene Exemplare 100 Franc, und junge Wölfe je 40 Franc, an Subsidien gewährt werden, so ist anzunehmen, daß die vorliegenden Abschlußzahlen die Wirklichkeit entsprechen und als zuverlässig zu erachten sind. Es wird daher in weiten Kreisen die Hypothese überbracht, daß in jener noch nicht dreizehnjährigen Vertheilung für die Erlegung von 7853 Wölfen, unter denen sich 100 ausgewachsene Wölfinnen und 18 Wölfe befanden, die Wölfe angegriffen hatten, an Abschlußprämien 578 220 Franc gezahlt wurden.



**Bettfedern und Daunen**  
in doppelt gereinigter staubfreier Waare in  
allen Preislagen  
das Pfd. von 45 Pf. bis 6 Mk.

**Fertige Betten**  
mit reichlicher Füllung und in vielen Preis-  
lagen stets vorrätig, das Gebett (Oberbett,  
Unterbett und 2 Kissen)  
von 12 Mk. anfangend.

**Fertig genähte Inletts,  
Bezüge,  
Saken, Strohfäcke etc.**  
in bester Qualität zu den billigsten Preisen bei  
**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg.

**Kamerun-Cacao,**  
deutscher Cacao,  
in unserer Colonie Kamerun geerntet und in  
Deutschland fabricirt, kommt an Qualität dem  
besten holländischen Cacao gleich.  
Kamerun-Cacao ist seit mehreren Jahren  
das tägliche Frühstücksgetränk der Kaiserlichen  
Truppen, des Prinz-Regenten von Bayern etc.  
Verkauf in Reichthümern das Pfd. 2 Mk.  
80 Pf., 1/2 Pfd. 1 Mk. 50 Pf., 1/4 Pfd.  
80 Pf. in der  
Drogen- und Farbenhandlung  
von **Oscar Leberl,**  
Burgstrasse 16.

**Ludener Brei-Steine,**  
beste Qualität, empfiehlt  
**D. Wengler,**  
Preussischestr. 14.  
Feinste Molkerei-Tafel- u. Koch-  
butter div. Marken, Landbutter  
und Schmalz,  
echt Gummithaler, Limburger,  
Filsiter, Romadur, Kaiser,  
Frühstücks-, Sahnen-, Thüring,  
Land- und Stangen-, Kräuter-  
und Garzfäse,  
Corned-Beef, hausgeschlacht. Wurst  
**G. Simmers**  
gar. rein. Getreide-Breihefe,  
anerkannt beste Qualität, unerreichte Trieb-  
kraft, täglich frisch  
(für Wiederverkäufer billigen Fabrikpreis)  
empfiehlt

**Carl Rauch,**  
Butterhandlung, Markt 28.

**Ad. Schäfer**  
Merseburg,  
Kleiderstoffe — Seidenwaaren  
— Damen-Confection — Leinen  
— Baumwollwaaren — Wäsche  
— Bettwaaren — Gardinen  
— Möbelstoffe — Oberhemden  
— Cravatten — Shlipse.  
Ausstattungsgeschäft.  
Solide Bedienung.  
Billige Preise.

**Obstbäume,**  
als: Apfel, Birnen, Pflaume, Aprikosen,  
Stachelbeer- u. Johannisbeer-  
bäumchen, hochstämmige und  
tiefere Rosen, Weinfechter  
**Carl Heuschkel,**  
Lennauer Straße 4.

**elbstoffe,**  
und getigert, Frisöe,  
alle anderen neuen  
se, Crêpes, Granits  
zu sehr billigen  
**kowitz,**  
erg.

**Nur kurze Zeit!** Heute Dienstag Eröffnung!  
**Merseburg, Tivoli.**  
**Kinematograph, die lebende Photographie.**  
Sehr interessantes Programm.  
Vorstellungen täglich nachmittags 4, 5 und 6 und abends 8 1/2 Uhr.  
Entrée: 1. Platz 50, 2. Platz 30 Pf., Kinder 20 und 10 Pf.  
Schulen und Vereinen bedeutende Ermäßigung.

**Schering's Malzertrakt**  
Es ein ausgezeichnetes Garmittel zur Kräftigung der Kranke und Schwachen...  
Malz-Extrakt mit Eisen  
Malz-Extrakt mit Kalk  
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Str. 19.  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droghandlungen.  
In Merseburg erhältlich: **Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke.**

**Gardinen,**  
als besondere Specialität  
neu aufgenommen:  
**ff. Spachtel-Gardinen u. Stoffe**  
Grosse Sortimente herkömmlicher  
schöner neuer Muster in weiß, crème, beige  
und vom Stück das Meter schon mit  
**5 Pf.**  
anfangend bis zu den besten Qualitäten  
**Bunte Vorhangstoffe**  
Portieren, abgepaßt und vom  
in sehr reicher Auswahl äußerst billig.  
**Otto Dobkowitz**  
Merseburg.

**Eingang von Neuheiten**  
in  
**Frühjahrs- und Sommer-**  
**Kleiderstoffen**

vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre,  
ebenso in  
**Damen-Mänteln, Jackets, Kragen,**  
**Capes, Costumes,**  
**Mädchen-Mänteln und Jackets.**

Unsere Confection zeichnet sich durch geschmackvolle Façons und tadel-  
losen Sitz aus.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deut-  
licher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf  
sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkenner,  
vor Vertheuerung geschützt.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen.

**Brummer & Benjamin,**  
**HALLE a. S.,**

Grosse Ulrichstrasse 23, Part. und I. Etage.  
Leinen- u. Baumwollwaaren, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe,  
Läuferzeuge, fertige Leib- und Bettwäsche, Corsets, Blousen,  
Unterröcke, Schürzen, Schirme etc.



**Johannisbeer- und  
Stachelbeer-Blausen**  
ca. 300 Stück, zweifarbige große  
hat abzugeben  
**E. Hetzer**

**Matratzen - Dre**  
in enormer Muster-Auswahl und  
höchsten Qualitäten zu sehr  
Billigen Preisen für Sattler und Tapetier  
extra billige Engros-Preise  
**Otto Dobkowitz**  
Merseburg.

Dazu eine weitere

Entschuldung des Grundbesitzes.

Die Berliner Kaufmannschaft hat unlängst gelegentlich einer Erklärung in Sachen Wendel's anerkannt, es sei ein Fehler gewesen, die gegen sie seit Jahren gerichteten Angriffe mit stiller Verachtung zu ertragen und dadurch in weiten Kreisen den Wahn zu fördern, daß diese Angriffe eine gewisse Berechtigung hätten. Ein eben so großer Fehler würde es sein, extravagante Vorschläge der Agrarier deshalb unberücksichtigt zu lassen, weil die Unausführbarkeit derselben für jeden halbwegs Einsichtigen feststeht. Den Anlaß zu dieser Betrachtung geben die Vorschläge, welche eine Landwirtschaftskammer unlängst in einem Bericht an den Landwirtschaftsminister über die Regelung und zeitgemäße Reorganisation des landwirtschaftlichen Credits gemacht hat und die auf eine Entschuldung des überschuldeten Grundbesitzes mit Staatsgeldern hinauslaufen. Das Project ist nicht neu; die Grundgedanken rühren aus einem dem ökonomischen Abg. Haupe vor einigen Jahren vorgelegten Gesetzentwurf her, unterscheiden sich von diesem aber vor Allen dadurch, daß nicht die Gesamtheit der Landwirthe, sondern die Gesamtheit der Steuerzahler die Mittel zur Entschuldung (ein bis zweihundert Millionen) zu beschaffen hat. Freiwillig kann jeder Grundbesitzer einem Verein beitreten, der Corporationenrechte und das Recht der Ausgabe von Pfandbriefen erhält. Durch Ausgabe von Grundnoten oder Reichstafelstücken oder „auf andere Weise“ stellt der Staat dem Verein „jüngere“ Mittel zur Verfügung, um die Errichtung des Vereins und die Abtragung der hinteren Hypotheken Schulden dadurch zu ermöglichen, daß die früher zur Verzinsung dieser Schulden erforderlichen Gelder zur härteren Amortisation benutzt werden. Es ist in erste Erwägung zu nehmen, ob nicht die hinteren Hypothekengläubiger durch Geleitz gezwungen werden müssen, daß sie sich als Entgelt dafür, daß der Verein eine allmächtige Abzahlung der Hypotheken herbeiführt, eine Herabsetzung der Zinsen, soweit die Hypotheken einen gewissen Werth übersteigen, auch eine Zinslosigkeit bis zum allmählichen Nachrücken in die Zinsgrenze gefallen lassen“ u. s. w. — Für überschuldete Grundbesitzer ist der Gedanke, daß der Staat die Pflicht habe, die Mittel der Steuerzahler zur Amortisirung ihrer Hypotheken in Anspruch zu nehmen und durch den Vertrag zwischen dem Grundbesitzer und dem Hypothekenschein einen Strich zu machen, sehr verführerisch; der Grundbesitzer behält sein Gut und wird der Schulden ledig. Je allgemeiner dergleichen Vorschläge gehalten sind, um so besser eignen sie sich zur Mitigation. Der Anfang ist ja auch schon gemacht. In dem hamoverischen Orte Weimersen (Kreis Gifhorn) hat am 24. Februar eine Versammlung des Bundes der Landwirthe stattgefunden, in der Hofbesitzer Varing-Erchehof über alle großen und kleinen Mittel des Bundes der Landwirthe den Rath geäußert hat. Auf die Dauer könne nur ein allergößtes Mittel helfen: die systematische Entschuldung des vaterländischen Grund und Bodens. Um die Nothwendigkeit derselben nachzuweisen, unterzog Herr Varing sich der Mühe die vreußische offizielle Statistik zu verbessern und zu ergänzen und schließlich auf Grund der Veröffentlichungen über die gesammten Hypothekenbeträge im Königreich Sachsen und im Herzogthum Braunschweig zu beweisen, daß die Verschuldung in ganz Deutschland alles in allem 88 Milliarden betrage. Der Bericht der „Kreuztg.“ über jene Versammlung lautet dann: „Nedner schloß mit der Bemerkung, daß wenn gegen ein solch ungeheuerliches und derart steigendes Verschuldungssystem (an jeden Arbeitstag um 5 Millionen Mark) kein genügendes Entschuldungsmittel plaggreife, wir mit mathematischer Gewißheit dem von der Sozialdemokratie erhobenen allgemeinen „Klabberdatid“ verfallen würden. Dienen Ausführungen stimmten die Anwesenden durch Beifall zu.“ Es ist charakteristisch für das Gelingen des Bundes der Landwirthe, daß es Niemandem eingefallen ist, dem Herrn Varing die Frage vorzulegen, woher die Milliarden 3 dieser „systematischen Entschuldung“ genommen werden sollen.

Die Erhaltung der Denkmäler der Provinz Sachsen.

Die in 2 schon ausgeschickten Hefen bisher zur Verfügung gelangten Jahresberichte des Vereins zur Erhaltung der Denkmäler der Provinz Sachsen umfassen die Zeit von der Neuordnung der Denkmäler in Preußen bis zu Februar 1896. Sie geben eine umfassende Uebersicht über die in unserer Provinz geschaffene amtliche Organisation und den im Anschlusse daran ins Leben gerufene Verein sowie über die Thätigkeit der amtlichen Organe und Leistungen des Vereins und bieten Allen, denen die Erhaltung unseres kostbaren Erbes an Kunst- und geschichtlichen Denkmälern am Herzen liegt, eine Fülle belehrender und interessanter Mittheilungen. Sie sind darinn auch v

trefflich geeignet, für die hohe nationale Aufgabe der Denkmäler-Erhaltung Verständnis und Interesse zu erwecken und können der allgemeinen Würdigung und Beachtung nur auf das Beste empfohlen werden. Denn wie sie für die Mitglieder des Vereins eine werthvolle Gabe bilden, wird ihre weitere Verbreitung sicherlich am meisten geeignet sein, diesem neue Freunde und Mithelfer zuzuführen und mit dem Interesse an dem hohen Ziele des Vereins auch die Leistungen desselben für die Erhaltung der Denkmäler zu heben. Denn noch ist die Erkenntniß von dem Werthe dieses Besitzes und von der großen Bedeutung seines Schutzes für unser nationales Leben längst nicht in befriedigendem Maße durchgedrungen, geschweige denn, wie es erstrebt werden muß, ein Allgemeingut des deutschen Volkes geworden sei. Noch immer wiegt in weiten Kreisen selbst gebildeterer Volksschichten die leibige Ansicht vor, daß es sich hierbei mehr um Vererbung einer Liebhaberei als um eine große nationale Angelegenheit handle und es wird, wie die Vorschichte der mit dem Denkmälerfache betrauten Organe nicht verweigern, nur unermüdet und bestehender Thätigkeit gelohnen, hier einen Wandel der Anschauungen hervorzuufen. Nur allzu oft befinden sich die materiellen Interessen der Gegenwart in scharfem Gegenjuge zu den idealen Zielen des Denkmälerwesens und nicht gar häufig sind einzelne wie Gemeinden und Corporationen von jo idealen Gesinnungen geleitet, daß sie jene denselben gegenüber, wenn auch nicht zu bestimmen, was Niemand verlangen wird, so doch, wie es wohl oft anginge, einzuschränken sich gern bereit finden ließen.

Aber die Zuversicht besteht, daß es doch, wenn auch langsam, gelingen wird, weitere und weitere Kräfte mit Theilnahme für die Nothwendigkeit der reichen Kultur unseres Volkes an Denkmälern aller Art zu erfüllen. Günstig für die breiten Schichten der Bevölkerung zu tragen und damit die Liebe zur Heimath und dem ganzen Vaterlande, nationales Gefühl und die Freude an dem Wachstum unseres Volkes und seiner Bildung im Spiegel seiner reichen und großen Vergangenheit zu stärken und zu beleben.

Wüßten auch diese Zeiten dazu beitragen, dem Vereine neue Kräfte hinzuzuführen, die Aufmerksamkeit derer zu erwecken und zu leiten, die gern seinen Bestrebungen sich werthvoll zugesellen, doch aus Unkenntniß bisher ihm fern geblieben sind.

Schließlich sei hier noch erwähnt, daß der Verein seinen Mitgliedern u. A. auch eine schöne künstlerisch ausgestattete Sammelmappe gewährt hat, welche alljährlich durch Kunstblätter vornehmster Artbildung mit gemeinverständlichem Texte vermehrt werden soll, die später eintretenden Mitglieder gegen geringe Vergütung nachgeliefert werden können. Das erste Nummernblatt stellt das Rathhaus in Tangermünde dar, der begleitende Text enthält die Wiederergabe seiner Originalausnahmen und hervorragender Bauwerke dieser art verjüngten mittelalterlichen Bauten jo reichen Stadt. Doch hiermit noch nicht genug, auch durch Verlostung von Nachbildungen plastischer Kunstwerke und kunstgewerblicher Stücke von hervorragenden Werthe aus dem Bereiche der Provinz gewährt der Verein seinen Mitgliedern schöne Spenden, die zugleich die Kenntniß dieser meist verborgenen oder bisher wenig beachteten Werte zu vermitteln bestimmt sind. So sind im ersten Jahre mehrere Abzüge einer ausgezeichneten spätmittelalterlichen Pietas Nürnberger Arbeit aus dem Dome zu Magdeburg verlost worden; für das kommende ist die Nachbildung eines gemalten Wappensteinens des 15. Jahrhunderts aus Wandsb geplant.

Die Bedingungen für den Beitritt zum Verein sind so günstig, daß auch dem wenig Bemittelten Gelegenheit gegeben ist, durch seinen Beitritt die Bestrebungen desselben zur eigenen Ehre und Freude zu unterstützen und zu fördern.

ganz 18 Jahre alt war verurtheilt. Der Proceß zeigte wieder einmal jo recht, daß die Bergarbeiter Mansfelds sehr leicht zum Streik neigen und dann sofort zum Messer greifen.

Merfeld, 3. März. Unsere weit und breit bekannnen und bewährten Taubenmärkte dürfen nun doch noch, und zwar als „Tauben-, Geflügel-, Pferde- und Kraummärkte“ gehalten werden. Nur Wiederkehrer und Schweine dürfen nach dem 26. Kbl. bis auf Weiteres noch nicht aufgetrieben werden. Hoffentlich üben die Taubenmärkte wieder ihre alte Anziehungskraft aus.

Arnstadt, 5. März. Heute Mittag kam es zwischen einem Trupp Burgen, welche nach Erledigung des Musterungsgeschäftes in angetrunkenem Zustande Unruhen verübten und der Polizei zu einem Zusammenstoße. Ein Polizist, welcher einen der Lärmmacher verhaften wollte, wurde derartig bedrängt, daß er den Verhafteten wieder freilassen mußte. Darauf zog die Schaar, welcher sich ein zahlreiches Publikum angeschlossen hatte, nach dem Marktplatz, wo es gelang, die Haupttäfelsführer zu verhaften. Die Unruhen dauerten im Laufe des Nachmittags noch fort. Es wurden weitere Verhaftungen vorgenommen.

Meißen, 5. März. In der Hofort'schen Raubmords-Angelegenheit sind dem Leipz. Tagbl. zufolge als Thäter der am 16. September 1876 in Jessen geborene Arbeiter Robert Otto Breitenfeld und der am 13. Mai 1878 in Oberpar bei Meißen geborene Arbeiter Paul Robert Schilling hieselbst ermittelt und verhaftet worden. Beide wohnten erst seit einigen Tagen hier und sind gestern Abend unter militärischer Bedeckung nach Dresden übergeführt worden. Breitenfeld gestand ein, daß er Wache gehalten haben, er beschuldigt den Fabrikarbeiter Schilling, daß dieser die That verübt habe.

Koschütz, 5. März. Ein besagenswertes Unglücksfall ereignete sich in der Familie der Bauhildredirektors Keller hier. Während das vier Jahre alte Söhnchen derselben allein im Zimmer war, stach sich dasselbe mit einem Messer in das rechte Auge und verletzte dasselbe derart, daß nach Aussage eines Augenarztes das Augenlicht verloren gegangen ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. März 1897.

a. Die in diesem Jahre stattfindenden Sitzungen des Directorialrathes der Land-Fener-Societät des Herzogthums Sachsen und der Provinzial-Städte-Fener-Societät der Provinz Sachsen sind auf Dienstag den 1. Juni d. J. in Friedrichsroda i. Th. und zwar im Hotel „Waldhaus“ anberaumt worden. Am darauf folgenden Tage wird dabelst der veräußerte Directorialrath der Land-Fener-Societät in Angelegenheiten des Fener-Versicherungs-Verbandes für Mitteldeutschland zu einer Sitzung zusammentreten.

Wie schon kürzlich mitgetheilt ist, feiert der hiesige „Allgemeine Turnverein“ am 12. und 14. März sein 25. Stiftungsfest. Wir verhehlen nicht, den Lesern unseres Blattes dasjenige ausführliche Programm, welches uns heute vorliegt, an dieser Stelle mitzutheilen: Sonnabend den 13. März, abends 8 1/2 Uhr, Fackelzug verbunden mit Fackelreigen auf dem Marktplatz, 9 Uhr Conners in der Reichshrone; Sonntag den 14. März, von vormittags 8 Uhr an Empfang der Vereine, mittags 1 Uhr Festzug von der städtischen Turnhalle aus durch die Hauptstraßen der Stadt, nachmittags von 3 Uhr an Schauturnen in der Turnhalle. (a. Aufmarsch, b. Stabübungen, c. Geräthturnen mit einmaligem Wechsel, d. Stabübungen der Turnerinnen, e. Kirturnen am Reck und Barren, f. Keulen-schwingen.) 6 Uhr abends Festmahl, an die sich 8 1/2 Uhr ein Gfenerreigen auf der Bühne anschließt. Ein Ball für die Gäste bildet den Schluß der Festlichkeiten an diesem Tage. Montag den 15. März, schränken sich die Festlichkeiten auf den

Der hiesige Athleten-Club Sonnabend Abend im „Tivoli“ 15. Stiftungsfestes durch Vorträge, Vorführung von athlet. Ball. Wie in den früheren Jahren diesmal die „speziellen Leubur“ das Interesse der zahlreich ragend in Anspruch, denn des Clubs mit Gifer mit wird. Die im Proqram wurden seitens unsere ausgezeichnete Weise wewenden wiederholt gewählten humoristisch bedeutende Lacherfol-Feststimmung wesen

Schließlich das langlustige Völkchen bis gegen Morgen bei fröhlicher Laune zusammen.

Die Stammgäste im Café Hohenzollern in hiesiger Teichstraße veranlassen seit einiger Zeit alljährlich einen humoristisch en Herrabend, der sich, wie am letzten Sonabend das dicht gefüllte Local bewies, großer Beliebtheit erfreut. Es war diesmal ein coloniales Völkchen in Deutsch-Westafrika inszenirt und das Café dementsprechend in eine afrikanische Landschaft verwandelt. Eine Kapelle in tropischen Kostümen, Mannschaften der Schützengruppe und verschiedene orientalisches herausgezogene Teilnehmer vervollständigten das interessante Bild, das den Eintretenden hier angenehm überraschte. Für die Unterhaltung war in gelungener Weise durch humorvolle Vorträge und gemeinschaftlich gesungene Lieder, sowie durch die Aufführung einer Parodie, betitelt 'Zammhauer', Trauerspiel in vier Aufzügen, ausreichend gesorgt. Das Fest dehnte sich bis lange nach Mitternacht aus.

In einer hiesigen Fabrik rücken sich gestern Vormittag zwei Arbeiter, indem einer dem andern die Spirituslampe anblies. Dieser, darüber erboht, schlug seinen Kollegen mit dem Hammer an den Ellenbogen, welcher in kurzer Zeit anschwoll, so daß der Betroffene sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Die Berichte über Enadengejude von Personen, die wegen Verletzung der Wehrpflicht verurteilt sind, erweisen sich häufig als nicht erspöndend. Der preussische Justizminister, der Kriegsminister und der Minister des Innern haben daher in einer gemeinsamen Verfügung als Regel aufgestellt, daß sich die Berichterstattung einmal auf die Gründe, die für oder gegen den Erlass oder die Ermäßigung der erlassenen Strafe sprechen, sodann über die Frage, ob und in welcher Weise die Militärverhältnisse des Militärpflichtigen geregelt sind oder noch zu regeln sein werden, und endlich über die Gründe, die für oder gegen die Gestattung eines dauernden oder vorübergehenden Aufenthalts im Inlande sprechen. Zu letzterer Frage wird bemerkt, daß den wegen Verletzung der Wehrpflicht bestrafte Personen, sofern sie die Reichsangehörigkeit verloren haben, selbst ein vorübergehender Aufenthalt im Inlande nur unter ganz besonderen Umständen gestattet werden kann. Dies gilt auch für die sogen. Deutschamerikaner.

Ein wichtiger Nachfahrer ist eine Verfügung des preussischen Eisenbahnministers, nach welcher es von jetzt ab allen Nachfahrern gestattet wird, ihre Fahrblätter mit in die vierte Wagenklasse zu nehmen, ohne eine besondere Vergütung dafür leisten zu müssen.

Nach den Beobachtungen des Synoptical-Direktors Lamprecht in Danzig, der im vorigen Jahre als Wetterprophet viele Erfolge hatte, soll der April und Mai warmes Wetter mit Gewittern bringen. Der Juni wird heiß sein und starke Hagelschläge bringen, der Juli wird kalt mit Landregen, der August etwas unter mittelwarm sein. Lamprecht gilt als der „Hagelprophet.“ Nach den Erfahrungen der Hagelstatistik wechseln Hagelarme und hagelreiche Perioden mit ziemlich Regelmäßigkeit einander ab. Die Jahre 1892 bis 1895 stellen eine Periode geringer Hagelschläge vor, und nach dem Geleße der Wahrscheinlichkeit und nach den bisherigen Erfahrungen mußte auf diese eine hagelreiche Periode folgen, die mit dem vorigen Jahre bereits eingeleitet zu sein scheint.

Die Kartoffelskältnis, die in Folge des regenreichen Sommers im vergangenen Herbst sehr stark auftrat, und namentlich bei den blauen und weißschneigen Zwiebelkartoffeln oft so, daß es kaum lohnte, dieselben überhaupt zu ernten, legte die Befürchtung nahe, daß die zu überwinternden Kartoffeln weiter von ihr ergriffen und schlecht aus dem Winter kommen würden. Glücklicherweise ist diese Annahme nicht eingetroffen; die in Kellerräumen untergebrachten haben sich leidlich gehalten, besser dagegen die in gut verwahrten Mieten offenen Felde. Dasselbe läßt sich auch von den

den Kreisen der Obstzüchter verhofft die Ausichten auf eine reiche Ernte günstig sein. Der Knochenanfang ist ebenfalls günstig. Hauptache bleibt, daß die Ernte in Uebrigem sich der Entschleunigung günstig gewesen ist die Zeit für das Weizen nehmen sie wahr. Das Getreide, die zu dicht angepflanzt werden, um die Ernte zu erhöhen. Auch die den Schwünken, in der sind zu entfernen. Das Lohnen der Steuerbehörden Finanzministers unterstellt, daß in manchen Jahren bei der Prüfung

der Steuererklärungen Anträge ergehen, die nach Lage der Verhältnisse von vornherein als unangebracht oder unzweckmäßig erachtet werden. So muß bei dem Inhaber einer Rinn, deren Eintragung in das Handelsregister bekams ist, die Führung kaufmännischer Bücher auch ohne ausdrückliche Bestätigung dieser Thatsache bis zum Beweise des Gegentheils vorausgesetzt werden, und die Frage über den Verbleib von Waaren kann ohne Nachtheil anerkennen, wenn schon nach der Art des Betriebes ein nennenswerther Verbrauch von Waaren des eigenen Betriebes nicht wohl anzunehmen ist. Die Vorposten der Veranlagungskommissionen sollen darauf hingewiesen werden, daß die Belästigung der Steuerpflichtigen durch unnötige Fragestellungen der angeordneten Art im Veranlagungsverfahren thunlichst vermieden werden muß.

Die Ausfuhr von Wiederkäufern und Schweinen aus gesperrten Gefässen und Zonen zum Zwecke der Abschachtung hat der preussische Minister für Landwirtschaft neuerdings gemäß § 59 der Bundesrats-Vorweisung zum Reichs-Viehseuchengesetz getollert für den Fall, daß der Besitzer die Seuchenfreiheit der auszuführenden Thiere durch eine von ihm besorgte thierärztliche Bescheinigung nachweist. Die thierärztliche Untersuchung hat kurz vor der Ausfuhr der Thiere zu geschehen.

Ueber die Sonntagsruhe und ihre Härten für das geschäftliche Leben hat das Gericht in Buxtehude ein bemerkenswertes Urtheil gefällt. Angeklagt war wegen Vergehens gegen die Bestimmungen der Sonntagsruhe ein Commissionär, welcher in seinem durch Fenstervorhänge mit entsprechender Aufschrift gekennzeichneten Vermittelungs-Bureau Kellnern und anderen Personen in der Zeit von 10-12 Uhr am Sonntag Stellen gegen Entgelt nachgewiesen hat. Der Verteidiger des Angeklagten machte geltend, daß die Voraussetzungen der Anklage, der Angeklagte unterhalte eine „offene Verkaufsstelle“, unrichtig seien, und er drang mit seiner Beweisführung auch durch. Der Gerichtshof erkannte nach der „Ratt. Ztg.“ auf Freisprechung unter folgender Begründung: „Bei den in das Gewerksleben so schwer eingreifenden gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe erscheint eine ausdehnende Interpretation, durch die dem Wortlaut der Bestimmungen Zwang angethan werden müßte, unzulässig. Als eine offene Verkaufsstelle kann nicht jeder, dem gewerksmäßigen Abschlüsse von Handelsgeschäften dienende, hierzu bestimmte und dem Publikum als solcher gekennzeichnete Raum erachtet werden, vielmehr nur ein solcher Raum, welcher zu dem Verkauf, d. h. der auf den Umsatz von Waaren gerichteten Thätigkeit bestimmt und zum Zwecke der Ausübung dieser Thätigkeit dem Publikum zugänglich ist.“

bericht pro 1896 veröffentlicht wurde. Der Kassener Majar hat den des Vorjahres überflügelt. Die Spareinlagen verzeichneten am Jahresschlusse gegen 1895 ein Mehr von Mk. 66 402; — im Laufe des Jahres wurden Mk. 109 050 neu eingeklagt. Auch in Gewährung von Vorläufen fand ein reger Verkehr statt. Die Bank verlor bei ihrem billigen Zinsfuß auch während einer Zeit, da der Bankdiscont die selten dagewesene Höhe von 5 % erreichte. Hält das Institut an seinen bisherigen Prinzipien der Solidität und Coulanz fest, so dürfte demselben das Vertrauen des Publikums auch weiterhin nicht fehlen.

### Ein weiblicher Arzt über die Pest.

Eine junge Engländerin, Miss Filias Hamilton, Doktor der Medizin und Leibärzt des Miris von Aisch mit, weiste dieser Tage in Wien. Die junge Dame kam Rahul für einige Zeit verlassen, um ihre thierärztliche Ausbildung aufzuheben, und hielt sich auf der Heimfahrt einen Moment in Indien auf, um Studien über die Pest zu machen. Sie gab einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber ihrem Erlaunen darüber Ausdrück, daß man in Europa die Entstehung der Pest fürchtete, während die in Indien lebenden Europäer, im Gegensatz zu den Eingeborenen, die von ihr gefährlichen Schrecken erfaßt hat, den Gefahr, die von ihnen drohen lauter, fast gar nicht achten. Dr. Filias Hamilton hat auch ihre in Indien gewonnenen Eindrücke in einem Briefe niederschreiben: „In den europäischen Familien in Bombay und Surrahe gegen die Männer wie gewöhnlich ihren Gefässen nach; keine Dame, so selbst Kinder wurden nicht weggeschickt, ungeachtet die Sterblichkeit unter den Eingeborenen täglich tiefen. Heute Nacht ist wieder einer meiner Angestellten gestorben, sagte mir mein Gatte und beim Festhalten, „da hat zwei Angestellte verloren.“ „Haben Sie denn gar keine Vorkehrungen getroffen?“ fragte ich, „und ihm Sie gar nichts, um sich zu schützen?“ Man scheint mir nun eine lange Reihe von Vorschriften, die das Gesundheitsamt zum Annehmlichst hat, welche die Desinfektions- und Reinigungsbestimmungen, darunter das eigentümliche Geleht, alle toten Thiere, die man wo immer finden möge, mit Salz zu bedecken und dann zu verbrennen. — „Scheiden die Herren ihre Familien nicht weg?“ fragte ich. — „Ja nein“, erwiderte der Hausherr, „es ist kein Anlaß zu Befürchtungen. Wir Europäer sind der Pest nicht ausgesetzt, unsere weißen Wirthsbewohner scheinen nicht die nöthige Achtung für den Vorzug zu ertheilen, es geschieht nicht in uns.“ Der so sprach, war ein einfacher Kaufmann und kein Arzt, aber die Europäer in Indien sprechen über seine und ihre Nachbarn, über Epidemien und derartige Dinge viel vertrauter als wir es dasheim in England thun. All diese Dinge treten dort, wo das Land von Seiden über heimisch ist, viel früher in Erscheinung. Später fand ich, daß alle Waaren, die wir zu uns nahmen, wie gewöhnlich im Bagar geputzt wurde, und daß die Eingeborenen, die wie wir sie darbrachten, Fleisch und Gemüse für den täglichen Bedarf in die europäischen Häuser brachten. Für die Hausbesitzer bestand allerdings das Verbot, nicht in die Eingeborenen-Wirth zu gehen, und ein heiligeres Wort, der jedoch ein europäisches Haus nicht betreten durfte, brachte Alles, was man brauchte. Ich erfuhr auch, daß unter derartig von den Eingeborenen insitirten indischen Dienern in den europäischen Häusern die Seuche kein Opfer forderte. Ein Strohe in Anrauche war besonders fehr heimlich, und als ich dort war, fand ich sie vollständig entzündet, und als ich Bewohner nach den umliegenden Dörfern gelassen war. Sie konnten ihre Säden und Häuser ruhig unbedacht lassen, da die Seuche jeden abschreckte, dort einzutreten. Die europäischen Geschäftshäuser haben unter solchen Umständen besonders durch den Mangel an Angestellten schwer zu leiden. Man konnte angehts dieser Verhältnisse die Befürchtung hegen, daß sich die Pest von der Küste nach den Innern verbreiten würde, allein es traf dies nicht zu, denn die Leute mehr als fünfzig Meilen ins Innere haben. Bei jenen Personen, welche den Keim der Krankheit vor ihrer Flucht von Karrache in sich aufnahmen, kam die Seuche, wo immer sie wollten, zum Ausbruche, und verliert ebenso rasch und tödlich wie in der Stadt, allein es ereigneten sich keine neuen Fälle unter den Bewohnern des Landes. In das die Städte gestrichelt waren, und es wurde kein Fall berichtet, daß irgend eine Person auf Tag nach dem Verlassen von Karrache von der Seuche ergriffen worden wäre.

All dies scheint auf die Thatsachen hinzuweisen, daß die Pest immer die Natur des Giftes sei, es auf eine Entfernung von 50 Meilen von der See nicht mehr virulent ist, daß, seltene Fälle ausgenommen, jene Personen, die in ungeklärten Häusern wohnen und sich entsprechende Maßregeln verschaffen können, von der Pest nicht befallen werden, daß daher Reisende, die länger als elf Tage unterwegs auf dem Lande waren, als vollständig immun betrachtet werden können, falls nicht am Bord ein Ausbruch vorgekommen ist. Die Frage jedoch, ob deren Kleider und Waaren die Pest nicht dennoch übertragen können, wage ich nicht zu beantworten.

In Indien wird allgemein angenommen, daß sich die Krankheit von einer Hafenstadt nach der anderen durch die Ratten verbreitet hat, die in jedem Falle zuerst von der Pest ergriffen wurden, nicht aber durch eingeführte Waaren. Es wäre daher vielleicht angezeigt, wenn die internationalen Sanitäts-Konferenzen, welche jetzt in Venedig tagen, bezüglich dieser Thatsachen über die Verdrängung der Ratten auf alle Seiten herausgäbe, welche zwischen Europa und den fernsten Häfen verkehren.

### Vermischtes.

Zwei Menschen an einem Tage das Leben zu retten war am letzten Sonntag dem auf der städtischen Holzweide bei Königsberg stationirten Rettungsboot beschieden. Eine Frau hatte, um bequemer zu sein, sich in das Boot setzen lassen, und wurde von dem Bootmann in das Wasser geworfen. Der Bootmann, welcher sich auf der rechten Seite des Regels lag, verlor, als er abends um 7 Uhr nach Hause zurückkehrte, den zu seinem Fahrzeug führenden Steg und fiel in den Fluß. Nur mit großer Mühe und unter Aufbietung aller Kräfte gelang es dem Bootmann, den Verunglückten zu retten.



Beiträge nicht mehr zu leisten sind, wenn der versicherte Verstorger stirbt, die Summe aber gleichwohl zu der gewöhnlichen Zeit gefasst wird. Letztere oder Verwandte können dadurch weit über ihren Tod hinaus für ihre Kinder und Angehörigen sorgen.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

**„Germania“**, Kriegsbilder von Julius Große, mit einem Prolog und Epilog. Schön vermerkt mit Musik, Bildern, Reden und Apotheken von Hermann Richte. Dramatisches Central-Bureau, Leipzig, Dr. Fleischerstraße 6, II. (50 Pf.) Der Name des Autors dieser Kriegsbilder überhebt uns der Anpreisung des Werkes: Julius Große steht in der ersten Reihe unserer lebenden Dichter. Das Festspiel, das von sachkundiger Hand für die Aufführung bei patriotischen Anlässen verfertigt wurde, hat bei der 25. Sechshundertfünftzigster in Weimarischen glänzenden Erfolg errungen. Seine Einfachheit, verbunden mit leichter Darstellbarkeit, sichern demselben ein festes und unbewanderndes Interesse in allen Kreisen, besonders jedoch bei den Kriegsveteranen. Für die Veranstaltung zur hundertjährigen Kaiserfeier liefert die Verlagshandlung einen besonderen, das ganze Jahrhundert umspannenden Prolog desselben Verfassers ohne Preiszulage.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

**Don.** Getauft: Clara Minna, T. des Seilermeisters Feiger. — Getauert: der Fabrikarb. F. M. Winger mit Frau J. F. F. neuw. Wende geb. Heinrich hier. — Verlobt: der älteste S. des Verwalters Anderssohn; die Ehefrau des Handelsmanns Faust geb. Wode.

**Stadt.** Getauft: Elsa Elisabeth, T. des Fabrikarb. Vogler; Wilhelmina, S. des Handelsmanns Ruyner; Martha Christiane Johanna, T. des Tischlers Götze; Hans Ernst, S. des Geschäftsführers Ludwig; Friedrich Wilhelm May, S. des Handarb. Albrecht; Gertrud Emma, T. des Stadtbaumeisters Grube. — Getauert: der Banquier M. C. Düsig mit Frau J. F. geb. Wolff in Dresden. — Verlobt: der S. des Maurers Leonhardt; ein unehel. S.; die T. des Zimmermanns Ullhaufe.

**Neumarkt.** Getauft: Marie Else, T. des Handarb. Schäfer. — Verlobt: eine unehel. T.

**Altenburg.** Getauft: Gise Alice, T. des Schöfers Muttermann; Martha Hedwig, T. des Formers Zimmermann; Marie Martha, T. des Bureau-Affistenten Köplich. — Verlobt: der Vorarbeiter Oelsner; die T. des Negier.-Diktors Müller; die T. des Steuer-einnehmers Reiske.

**Stadttrier.** Donnerstag Abend 7 Uhr Pastions-Gottesdienst. Diaconus Schollmeier. **Neumarktskirche.** Freitag den 12. März, abends 7 Uhr, Pastions-Gottesdienst. **Altenburger Kirche.** Mittwoch Abend 7 Uhr Pastions-Gottesdienst. Pastor Delius.

Heute Nachmittag 3/4 Uhr entfiel nach langem schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Rector

**Karl Trommler**

im vollendeten 78. Lebensjahre, was tiefertrübt anzeigen

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Merseburg, den 6. März 1897. Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, vor Trauerhalle, Unterakenburg 19, aus statt.

**Dank.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der langen Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden und dem Begräbnis meines lieben Mannes, meines guten Vaters sagen wir hiermit Allen unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen: Wittwe Oelzner nebst Kinder.**

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg** vom 1.-7. März 1897.

**Eheschließungen:** der Fabrikarb. Joseph Köhler mit Juliana Sobda, Schreibfr. 3; der Fabrikarb. Friedrich Martin Winger mit der verw. Mutter Wende, Johanne Friederike Denecke geb. Heinrich, verfl. Friedrichstr. 2; der Banquier Max Ernst Düsig mit Johanne Frieda Wolff, in Dresden, Altkirch.

**Geboren:** dem Fabrikarb. Weismantel eine T., Kranzstr. 2; dem Schuhmachermeister Spengler eine T., Markt 20; dem Zimmerher Wättner ein S., verfl. Friedrichstraße 4; dem Schuhmachermeister Selner ein S., Untew. 38; dem Fabrikarb. Denow eine T., Markt 9; dem Schuhmachermeister S. Altenburger Schulplatz Nr. 3; dem Verw. Reich ein S., Neumarkt.

**Stirbenden Bestattungen:** ein S., dem Gelfgänger Wehmann 25; dem Ingenieur Hartensche Straße 17; dem Lehrer Markt 34; dem Handarb. Markt 42; dem unehel. Hensburg 21; ein unehel. dem Maurer Herz eine T., Markt 18; dem Schriftf. 10; dem Fabrikarb. 2; dem Maurer Markt 2; dem Fabrikarb. 10; ein unehel. Markt 2; ein unehel. Leonhardt S.; der Vorarbeiter

**Neueste Nachrichten.**

**Athen, 8. März. (S. T. B.)** Im gestrigen Ministerrath, welcher unter dem Vorsitz des Königs stattfand, wurde die Antwort auf das Ultimatum der Mächte festgesetzt. Derselbe soll heute den Mächten telegraphisch zugehen. Wie hier verlautet, wird dieselbe ablehnend lauten und wird eine allgemeine Mobilisirung und Contribution erwartet.

**Kanea, 8. März. (S. T. B.)** Bei Malaca ist ein heftiger Kampf zwischen den Insurgenten und Türken entbrannt. Die Insurgenten verjagten das Blockhaus durch Dynamitbomben in die Luft zu sprengen, was ihnen aber nicht gelang. Gemischte Detachements der Großmächte marschiren über Palacochor nach Sandano. Die Luftstärken machen alle Anstrengung, den letzten Ort noch vor Eintreffen der gemischten Detachements einzunehmen.

**Stroh-Preise.**

Halle, 6. März. Bericht über Stroh zum mitgetheilt von Otto Westphal. (Gammelfroh) gelten für 50 kg.) Roggen-Rangstroh (Sonder) 2,00-2,25 Mk. Weizen-Rangstroh: Weizen-Rangstroh 1,50 Mk. Weizen-Rangstroh oder Ehringer, beste Qualitäten, 3,50 Mk. beste Qualität, 3,00 Mk. Derselbe oder andere wertige Qualitäten 2,50 Mk. Roggen nach Dresden 3,50 Mk. Trefleren in 200 Gtr.-Labungen hier 1,15 Mk. in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,15 Mk.

**Reklamethel.**

**Rohseld. Bastkleider Mk. 12** bis 68,50 per Stoff je compl. Robe — Tassen Shantung-Pongee — sowie schwarze, weiße und Hemmeberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18,65 d. d. stalt, gestreift, carrett, gemustert, Damaste etc. (ca. 2000) Qual- und 2000 versch. Farben, Dessins etc., ganz steuertel ins Haus. Muster umgehend. — Lager Millionen Meier. Seldens-Fabrikcn G. Henneberg (k. u. k. Hofl.),

Ein echt Simmenthafer Bullenstall zur Zucht verkauft. **Göhlisch in Göhlisch.**

**Zu verkaufen** ein zu erhaltener Kinderwagen und ein kupferner Waschtisch, 64 cm Durchmesser, in tadellosem Zustande. **Sahmsdorf 3, part. 1.** Ein Käuferschwein (Berg) ist zu verkaufen. **Sand Nr. 22.**

**Hochfeine mehreide Speisefartoffeln** verkauft im Ganzen und Einzelnen. **H. Dittmar, Rathshof.**

**Neues Wohnhaus** in guter Lage, in welchem sich auch ein Laden leicht einrichten läßt, verkauft billig. **G. Höfer.**

**Hausgrundstück gesucht!** Ein mit nicht zu H. Hofraum versehenes Hausgrundstück wird vor sofort oder 1. Juli d. J. zu pachten gesucht. Offerten mit Klügellichtes- und Preis-Angabe besördert die Exped. d. Bl. unter **B 100.**

**10 000 Mk.** Privatgelder im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek per 1. April auszulösen durch **W. Wölffl, Gotthardtstr. 16.**

**Hypothekenkaptialien** vermittelt. **Fried. M. Kuntz.**

**Ein Keller,** für Metzler passend, zu vermieten. **Burgstrasse 8.**

**Wohnungen,** 1) des Herrn Banquier M. Schulze, 2) des Herrn Steuerath M. Simon, wegen Verlegung, sind zu vermieten und eventl. sofort zu beziehen. **Weißenheller Straße 2.**

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen, eventl. ist mein Haus im Ganzen zu vermieten. **A. Schütze, Neumarkt 68.**

**Fogis-Vermietung.** Eine Wohnung, Küche, Kammer, Küche mit allem Zubehör, ist an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern nebst vollständigem Zubehör und Stallung für 4 Pferde, sowie Garten, ist eventl. theilw. sofort oder zum 1. April zu vermieten. **Globigauer Straße 20.**

Auf kurze Zeit **möbl. Wohnung** für 2 Personen, besgl. für 1 Person sofort gesucht. Offerten unter **RS 24** an die Exped. d. Bl.

**Möblirte Stube nebst Kammer** zu vermieten. **Markt 14.**

Eine möblirte Stube nebst Schlafzimmern ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. **große Ritterstraße 9, partiere.**

**Fremdliche Schlafstelle** offen. **Burgstrasse 10.**

**Eine Kammer zu 3 Betten** in der Nähe des Marktes gesucht von **Markt 12. A. H. Mischur.**

Suche zum 1. Juli oder 1. October Familienwohnung, 2 Et., 2 B. u. Zubeh. Offerten mit Preisangabe bitte unter **K S** in der Exped. d. Bl. niederrulegen.

**Delauer, 58 J., Bismarckstr. 2;** des Zimmermanns Ballante T., 1 S., Schmalfeldstr. 13; des Handelsmanns Faust Ehefrau geb. Wode, 59 J., Burgstr. 14; des Handarb. Fleischer S., 3 J., kleine Strystraße 4; des Schneidermeisters Reinitz Ehefrau geb. Peltz, 61 J., Südbisches Krankenhaus.

**Ameliches.**

**Bekanntmachung.** Nachdem die **Wahl- und Klauenfeste** in Körbisdorf erledigt ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 5. Januar d. J. für die Erleichterung Körbisdorf angeordneten **Ausnahmemaßregeln** hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 2. März 1897. **Der königliche Landrath.** F. W. Graf v. Dannewille.

**Königlich preussische Lotterie.**

Die Abhebung der **Loose 3. Klasse 196. Lotterie** muß unter **Vorziehung der Loose 2. Klasse** dieser Lotterie spätestens bis **11. März cr., abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts geschehen.

**Der königliche Lotterie-Einnehmer.** Schröder.

**Zwangsversteigerung.**

**Mittwoch den 10. d. M., vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im „Casino“ hier **1 große Parie Möbel, 1 Ladeneinrichtung, 1 Nähmaschine u. dergl. m.**

Merseburg, den 8. März 1897. **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Ca. 100 Gtr. gutes Sleehen** sind preiswerth zu verkaufen. Auch ist datselb ein großer **Wagen**

**Maferspreu sowie gutes Gerstenstroh** zu verkaufen. **Otto Eckardt.**

**Al. Gastwirthschaft,**

alkoholisch, sehr rentabel, soll wegen Krankheit des Besitzers zu **civilen Preise** verkauft werden. [Marsch 6]

**Brandsung 4000 Mk. Hebernahme** ch. sofort. **Gelehrer** wollen ihre Adressen senden unter **A B 16** an Rudolf Mosse, Merseburg.

**Familiengärten**

in jeder Größe sind zu verpachten. **Carl Heuschkel, Carl-Vob. Leuauer Str. 4.**

**Saatgerste,**

von 4 anerkannt besogenen Sorten in Quant. und Qualität. erprobt die beste, hat preiswerth abzugeben. **Göhlisch in Göhlisch.**

**Ghkartoffeln,**

gesund, mehreich, wochschmeckend, tiefercentnerweise. **Ed. Klaus.**

**1 Kinderwagen**

zu verkaufen. **Neumarkt 33.**

**Ein Paar Käuferschweine** und **gute Speisefartoffeln** verkauft. **Amthäuter 6 a.**

**Mehreide Speisefartoffeln** verkauft im Ganzen und Einzelnen. **F. Hoffmann, Dauchhader Straße 9.**

**Ein kleinerer Garten**

zu mieten gesucht. Angebote unter **WS 2** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein alleinstehende Frau sucht zum 1. oder 1. Juli cr. eine Wohnung im Raum 120 Mk. in einem freundlichen Hause. **find unter C E 25** bis 15. März in der Exped. d. Bl. niederrulegen.

**Wohnungsgesuch!**

Zum 1. Juli wird eine Wohnung aus 2 Stuben, mächtig 3 Kammern, Küche gesucht. Angebote mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

**Junge Perlhühner,**

neue gutkochende Malta-Kartoffeln, frische Sülze, **Pariser Kopf-Salat** und Radische, **Rügenwalder Gänsepökelfleisch** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Lehrcontract**

sind zu haben in der Buchbindererei **Th. Bössner, Delauer.**

**Gesangbücher**

für Stadt und Land in grosser Auswahl verkauft **Paul W. Volkman.**

Schulbuch- und Papierhandlung, geogr. vor 1716. Buchbinderei, geg. 18.

**Ausverkauf**

Von heute ab verkaufe sämmtliche noch am Lager befindlichen Bücher unter Einkaufspreis.

**J. G. Hipp**

Klempnermeister. **Donnerstag**

**Fleischverka**

im Schlachthof **à Pfd. 40 und 45**

**Danfogung.**

Schon seit zwei Jahren hatte ich ein Leiden, für welches ich schon bei ärztlichem Vergebens Hilfe gesucht hatte. Ich wurde fast aufgelöst und hatte dabei sehr schmerzhaft und Belästigung über mich. Auch der Appetit war schlecht. Da mich endlich von dem **homöopathischen Herrn Dr. med. Hope** behandelt, schon nach kurzer Zeit besesserte ich mich. Krantheit. Ich spreche daher Herrn Dr. für die Heilbertheilung meiner Krankheit meinen innigsten Dank aus und empfehle meinen innigsten Dank aus und empfehle auf das Beste.

[ges.] Frau **Jacob Jung** geb. Grumbach, B. Frier.

**Dr. Hope** in Halle a. S., große Hausstraße 14. **Sprechstunden 11 und 3-4. (Sonntag, Montag, Donnerstag nicht).**

**Höhe und niedrigste Marktpreise**

von 28. Februar bis mit 6. März	
Weizen, pro 100 M.	16,50 bis 17,00
Roggen, do.	12,50 bis 13,00
Gerste, do.	18, — bis 18,50
Hafer, do.	20, — bis 20,50
Linien, do.	30, — bis 30,50
Bohnen, do.	20, — bis 20,50
Kartoffeln, do.	6, — bis 6,50
Kindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,50
Bauchfleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,30
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,50
Schäbchenfleisch, do.	1,80 bis 1,90
Halbfleisch, do.	2,40 bis 2,50
Butter, do.	3, — bis 3,50
Gier, pro 100 Kilo	5,50 bis 6,00
Stroh, do.	4, — bis 4,50

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Bössner in Merseburg.

